Jahresbericht 2013

Die Sammlung zur Übermittlung und zur Kommunikationstechnik in der Schweizer Armee

[sammeln – bewahren – erforschen – vermitteln]

Stiftung **HAMFU**
Sammlung Historisches Armeematerial
Führungsunterstützung

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Präsidenten	1
1.	**Hauptbereich Materialsammlung**	3
2.	**Hauptbereich Dokumente und Medien**	13
3.	**Hauptbereich Vermittlung**	21
4.	**Hauptbereich Organisation und Geschäftsstelle HAMFU**	23
	4.1. Organisation und Personelles	
	4.2. Sicherheit, Logistik und Betrieb	
	4.3. Betriebliche Massnahmen	
	4.4. Zusammenarbeit mit der Zentralstelle ZSHAM	
	4.5. Standortfrage für die Sammlungsunterbringung ist noch immer ungelöst	
5.	**Zusammenarbeit mit dem Förderverein IG Uem und seinem Kernteam**	27
6.	**Angaben zur Stiftung**	29
	6.1. Zweck gemäss Statuten, Aufgabenbereiche und Auftrag	
	6.2. Organe der Stiftung	
	6.3. Personelle Mutationen in den Organen	
	6.4. Domizil	
	6.5. Korrespondenzadresse und Arbeitsstandort	
	6.6. Zusammenarbeit mit dem VBS	
	6.7. Rechtliche Grundlagen	
7.	**Erfolgsrechnung**	32
8.	**Bilanz**	33
	Impressum	

Vorwort des Präsidenten

Edwin Ebert

Die vergangenen zwölf Monate des Berichtsjahres zeichnen sich aus durch eine verbesserte Zusammenarbeit aller Beteiligten, die Übernahme von wichtigen Sammlungsobjekten und durch den weiteren Aufbau des Bereiches „Dokumente und Medien".

Im ersten Halbjahr hat die gemischte Arbeitsgruppe „Stiftung HAMFU/Verein IG Uem" eine Analyse der bisherigen Aktivitäten vorgenommen. Bereits an der Mitgliederversammlung des Vereins im März konnte darüber informiert werden. Das Resultat ergab auf den 1. Juni eine revidierte und wesentlich erweiterte Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung und dem Verein IG Uem.

Das zweite Halbjahr 2013 brachte der Stiftung ein neues Reglement der Zentralstelle für Historisches Material (ZSHAM) des VBS. Dieses definiert die Führungs- und Planungsaktivitäten des VBS in der Zusammenarbeit mit der Stiftung. Die Neuerungen bringen eine zusätzliche Arbeitsbelastung für die Geschäftsleitung und den Stiftungsrat, allerdings auch die längst erwünschte engere und verbesserte Kommunikation und Effizienz in der Zusammenarbeit mit dem VBS.

Die für 2013 formulierten Ziele mit dem VBS wurden nur zum Teil erreicht:

- Die verbesserte Einbindung der Stiftung in den Liquidationsprozess VBS wurde auf Ende Jahr realisiert und wird seine Bewährungsprobe im ersten Halbjahr 2014 bestehen müssen.
- Das Projekt „Neuer Standort" unter der Leitung *armasuisse* ist noch nicht abgeschlossen und Fragen zu wesentlichen Rahmenbedingungen sind nicht beantwortet.
- Die dringend notwendige Klärung der Qualitätssicherung für unsere Sammlung (z.B. Lagerbedingungen für Material und Dokumente) sowohl am bisherigen Standort Uster als auch am geplanten neuen Standort wurde nicht erreicht. Das VBS hat dieses Ziel neu auf das erste Halbjahr 2014 terminiert und erste Aktivitäten ausgelöst.

Die im vergangenen Jahr durch die Stiftung zusammen mit der IG Uem erzielten Fortschritte sind erfreulich:

- Im Hauptbereich „Materialsammlung" durften wir viele, interessante Geräte übernehmen.
- Der Hauptbereich „Dokumente und Medien" erreichte wichtige Ziele für die geplante Erweiterung der Homepage mit dem Teil „Truppe und Einsatz". Gleichzeitig begann die Planung für den Aufbau eines elektronischen Sicherungs- und Arbeitsarchives.
- Der Hauptbereich „Vermittlung" konnte mit einem weiteren erfolgreichen „Ustertag" aufwarten, während eher im Hintergrund die Benutzerfreundlichkeit unserer Homepage verbessert wurde.

Es gibt aber auch Themen, die uns zunehmend Sorgen bereiten. Die „Materialsammlung" hat einen gewaltigen Umfang angenommen. Die begrenzten räumlichen Ressourcen zwingen zum Handeln. Gleichzeitig fehlen uns in den wichtigsten Materialkategorien historisch bedeutungsvolle Übermittlungsgeräte, welche beim VBS schon lange nicht mehr vorhanden sind. Die Qualität und Relevanz der Sammlung muss gesteigert werden.

Der neu aufgebaute Bereich „Dokumente und Medien" ist dank dem Einsatz einiger an der Geschichte der Übermittlungstruppen interessierten Ehemaligen stark angewachsen. Die Anzahl der Dokumente und deren Digitalisierung sind derart fortgeschritten, dass nur mit einem elektronischen Sicherungs- und Arbeitsarchiv die Übersicht und ein schneller Zugriff gewährleistet werden kann.

Während das Instrumentarium schon weit gediehen ist, sind bis jetzt erst wenige als Redaktoren aktiv tätig, um unsere Geschichte zu erforschen und zu vermitteln. Es wäre sehr erfreulich, wenn wir weitere Ehemalige innerhalb und ausserhalb des Vereins dazu bewegen könnten, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Einsatz der Uem Truppen der Armee 61 und der Armee 95 zur Verfügung zu stellen und entsprechende Beiträge zur Geschichte zu verfassen. Wir unterstützen die Helfer dabei gerne mit persönlichen Kontakten, mit unserem Archiv und unseren redaktionellen und technischen Möglichkeiten bei der Aufbereitung und der Veröffentlichung.

Im Bereich „Vermittlung" sind wir zu wenig präsent. Der erfolgreiche Ustertag ersetzt keine Ausstellung oder eine regelmässig zugängliche Schausammlung. Auch eine Präsentation wie im Rahmen von Ausstellungen des VBS (COMM01 und 08) findet nicht mehr statt. Es stellt sich uns die Frage: Welche Möglichkeiten besitzen wir, uns weiter zu öffnen und unsere Kernkompetenzen optimal zu vermitteln?

Die Ziele für 2014 sind zusammen mit der IG Uem erarbeitet und mit dem VBS vereinbart:

- Im Hauptbereich „Materialsammlung" wollen wir bis Mitte Jahr die in der Sammlung fehlenden, wichtigen Objekte definieren und eine aktive Suche initialisieren. Gleichzeitig müssen wir uns von überzähligen Geräten und Systemen trennen und den Rückschub vornehmen.
- Im Hauptbereich „Dokumente und Medien" wollen wir bis Ende Jahr die fehlenden Dokumente zu historisch bedeutungsvollen Geräte und Systemen feststellen und die Suche einleiten. Gleichzeitig sind die noch fehlenden wichtigen Dokumente und Medien zur Geschichte der Übermittlung und Führungsunterstützung definiert und die Suche ist aufgenommen.
- Das für die langfristige Erhaltung der Archivbestände so bedeutungsvolle, digitale Sicherungsarchiv ist evaluiert und zusammen mit dem Arbeitsarchiv bis Mitte Jahr eingerichtet.
- Im Hauptbereich „Vermittlung" ist der Teil „Truppe und Einsatz" der Homepage HAMFU/IG Uem im ersten Quartal aufgeschaltet und damit für den Benutzer verfügbar.

Der Stiftungsrat dankt allen, die das Erreichen der Ziele der Stiftung für das Jahr 2013 ermöglicht haben. Der Dank gilt besonders unserem Geschäftsführer Stefan Aschwanden und seinen Mitarbeitenden. Dem Präsidenten des Vereins IG Uem, Hanspeter Steiner, und dem Kernteam danken wir für die Zusammenarbeit und die vielen, guten Ideen und Taten.
Ein besonder Dank gilt unserem Mitglied Beat Finkbeiner: er leistete im vergangenen Jahr einen ausserordentlichen Einsatz zum Aufbau des Bereichs „Dokumentation und Medien" (Geschichte Uem Trp).
Wir danken ebenfalls denjenigen Mitgliedern und Ehemaligen die sich aktiv mit der Erarbeitung der Geschichte der Übermittlungstruppen beschäftigen. Stellvertretend sei die Arbeitsgruppe Ftg-und FTf Dienst unter der Leitung von Erich Beck erwähnt.
Alle diese Personen leisten in unseren vier Hauptbereichen wichtige Beiträge, damit wir unseren Auftrag „Förderung des kulturgeschichtlichen Bewusstseins unserer Armee, im Bereich der Übermittlung und Führungsunterstützung" erfüllen können.

Februar 2014
Edwin Ebert
Präsident des Stiftungsrates HAMFU

1. Hauptbereich Materialsammlung

Der Hauptbereich umfasst das Sammeln und Pflegen von Material zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

sammeln	**Suchen , übernehmen** (VBS, Kauf, Schenkungen)**, identifizieren, komplettieren, sichten** (behalten, zurückgeben)
inventarisieren	**Bezeichnen, erfassen in ZSHAM-Inventar, «Systeme» zusammenführen**
konservieren	**Reinigen, erhalten, aufbewahren** (Bedingungen festlegen), **überprüfen** (Periodisch auf Schäden)
restaurieren	**Betriebsbereit halten, reparieren, Rapporte erstellen**
dokumentieren	**Sicherstellen von System- und Gerätedokumentation, ergänzen , recherchieren, aufbereiten für die Archivierung**
ausleihen	**Auslagern, transportieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten**

1.1 Sammeln

Die aktive und passive Sammlungstätigkeit im Jahr 2013 brachte der historischen Sammlung substantielle und sehr bedeutende Neuzugänge.

Woher stammen die Objekte? Die meisten Neuzugänge an Objekten in der Sammlung erfolgen nach wie vor aus dem regulären Materialliquidationsprozess als Folge von Bestandesauflösungen oder der Ausserdienststellung von Armeematerial – also direkt von der Armee selber. Daneben tätigt die Stiftung auch vereinzelt Ankäufe von einmaligen oder seltenen Objekten auf dem freien Mark z.B. auf Internetplattformen oder direkt bei Privatpersonen. Von grosser Bedeutung sind indes die Schenkungen durch grosszügige Donatoren, welche die Stiftung erfreulicherweise auch im vergangenen Jahr 2013 erhalten durfte.

Blick in die Sammlungsräume.

Aus dem Materialliquidationsprozess erhielt die Stiftung 2013 einerseits palettenweise Einzelbestandteile, die erst mühselig identifiziert und dann zugeordnet werden müssen, andererseits vollständige Systeme und Geräte. So konnten mehrere SE-430 in unterschiedlichen Einsatzkonfigurationen in die Sammlung aufgenommen werden. Hier stand neben der Prüfung der Vollständigkeit insbesondere die Funktionskontrolle der Geräte im Vordergrund.

Im Weiteren wurden Funkgeräte wie SE-120, SE-180/6, SE-550, SE-560, bzw. SE140/440 sowie das Datenschlüsselungsgerät 90, die Morsetrainingsausrüstung 90, aber auch Büromaterial wie Diktaphone in die Sammlung aufgenommen. Eine Crux taucht immer wieder auf: Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Ausserdienststellung der Objekte mit ihrer Entlassung aus der Klassifizierung koordiniert werden könnte.

Im Verlaufe des Jahres 2013 kam besonders viel Material aus der Räumung von Zwischenlagern: Aufgrund einer Räumung bei der Stiftung HAM in Burgdorf wurden rund 40 Paletten Übermittlungsmaterial für Fahrzeugeinbauten nach Uster verschoben, sowie 25 Paletten aus der partiellen Räumung der Kaverne Klus in Boltigen. Generell wurde versucht, das neu eintreffende Material im HAM-Inventar vorzuerfassen. Die Spezialisten der IG Uem kontrollieren das Material in einem zweiten Schritt.

Besonders hervorzuheben sind folgende Neuzugänge:

Als grosser Glücksfall zu erwähnen ist die Reduitsendeanlage der Firma BBC vom ehemaligen Sendestandort Hirzenboden bei Schattdorf/UR. Dieses einmalige Zeugnis des Kalten Krieges konnte rein zufällig aus verstreuten Einzelteilen wieder zusammengefügt werden. Nur dank eines kleinen Zettels mit der Ortsbezeichnung „Hirzenboden“, der in einem der Schränke gefunden wurde, konnte die Lokalisierung der Sendeanlage ermöglicht werden.

Es ist selten, dass ein System oder eine Anlage integral vom letzten Einsatzstandort übernommen werden kann. Das gelang mit der Übernahme einer Übungsanlage des Breitbandübertragungssystems Richtstrahl (BBUS) samt der entsprechenden Dokumentation aus dem Lehrgebäude der Kaserne Dübendorf. Das ist umso wichtiger, als Anlagen dieses Umfangs oft in Teilen neu beschafft/ bzw. in Teilen liquidiert werden. Sie unterliegen zudem einer besonderen Geheimhaltung. Einmal mehr ist das Fehlen eines definitiven Sammlungsstandortes zu bedauern, so konnte die Anlage nach dem erfolgten Transport mit den Fachleuten nicht wieder aufgebaut werden und liegt jetzt demontiert in den provisorischen Sammlungsräumen. Wird zum Zeitpunkt einer Wiederaufrichtung noch genügend *Know How* abrufbar sein?

Schliesslich konnte von einem Sammler eine komplette Funkstation M1K/SE-403 auf einem Saurer M6 übernommen werden: Eine Funkstation aus dem 2. Weltkrieg. Von diesen Stationen sind nur wenige Exemplare gebaut worden. Es ist ein grosser Zufall, dass von diesen wenigen Exemplaren gerade die „Sta Nr 1“ inkl. aller Verkabelungen beisammen geblieben ist.

Bedeutende Sammlungszuwächse erfolgten aufgrund von Schenkungen:

Von Anton Rindlisbacher aus Steffisburg sowie von Rolf Mengisen aus Schüpfen erhielt die Stiftung zahlreiche Objekte und Dokumente zur Feldtelefonie. Jakob Stiefel aus Wetzikon schenkte der Stiftung HAMFU wertvolle Funkgeräte darunter drei SE-210 sowie SE-104, SE-100, SE- 811 und ein technikgeschichtlich bedeutender Sendeempfänger SE-1002/PJ der Firma Zellweger aus der Zeit des 2. Weltkrieges. Diese grosszügigen Gesten der Donatoren sind auch an dieser Stelle zu verdanken.

Neu gibt es ein zentrales Zwischenlager für angeliefertes Material aus dem Liquidationsprozess. Seit Mitte 2013 wird dieses Material nicht mehr einfach in die entsprechenden Stiftungen nach Uster, Dübendorf bzw. Thun/Burgdorf überstellt, damit es dort triagiert und danach wieder dem weiteren Liquidationsprozess zugeführt wird. Zur Vereinfachung hat die ZSHAM ein leerstehendes Zeughaus in Sumiswald für den Triageprozess der Stiftungen eingerichtet.

In Sumiswald suchen die Stiftungen aus dem angelieferten Material diejenigen Stücke aus, die in die Sammlungen aufgenommen werden sollen. Der Rest des Materials wird dem weiteren Liquidationsprozess zugeführt.

Toni Gämperle und Res Neiger begutachten ein neu in die Sammlung gelangtes, seltenes Funkgerät (SE-1002/PJ der Firma Zellweger) aus dem Zweiten Weltkrieg.

1.3 Lagern/Konservieren

Die Stiftung lagert gegenwärtig die Sammlungsobjekte in den Zeughäusern 1 und 2 mitten in der Stadt Uster sowie auf einer Etage des Zeughauses Uster-Winikon 2. Dieser Standort wurde ihr durch die Zentralstelle zugewiesen. Doch handelt es sich bei dieser Lagersituation um ein Provisorium.

Das hat gravierende Folgen für die konservatorisch korrekte Aufbewahrung und für die Sicherheit der Objekte:

Erstens muss die Stiftung HAMFU ihre Räumlichkeiten in Uster (sowohl auf dem Zeughausareal im Zentrum von Uster als auch in Winikon bei Uster) mit verschiedenen Nutzern teilen. Dadurch ist die Sicherheit der wertvollen Sammlung des Bundes, die unersetzliches Kulturgut enthält, nicht gewährleistet.

Zweitens ist die Situation der Unterbringung in konservatorischer Hinsicht prekär. Die Zeughäuser sind klimatechnisch nicht regulierbar. Im Sommer herrschen unter den Dächern grosse Hitze und Feuchtigkeit, im Winter Minustemperaturen und ebenfalls Feuchtigkeit (bis zu 90% relative Luftfeuchtigkeit!).

Das historische Sammlungsgut (darunter viele elektromechanische und elektronische Apparate) nimmt unter diesen prekären Raumbedingungen fortlaufend Schaden. Nur dank der Einrichtung von drei „Schutzräumen“ können seit 2013 Notkonservierung durchgeführt werden. Dazu hat die Stiftung HAMFU Lagerboxen abgetrennt und behelfsmässig so ausgerüstet, dass sie die Möglichkeit bieten, das Klima zu konditionieren, das heisst Frostsicherheit zu erreichen oder die Luft zu entfeuchten. Doch bieten diese Räume nur für einen geringen Teil der Objekte Platz. (Siehe auch Kapitel 4.5.)

Von oben nach unten: *Walter Schellenberg und Gody Schmid konservieren Empfänger. Zinkfrass ist ein stark verbreitetes Schadensbild. Schlechte Konservierungsbedingungen verstärken den Zerfall.*

1.4 Inventarisieren/Dokumentieren

Die Mitarbeiter der Stiftung HAMFU (Res Neiger und Anton Gämperle) sichten und triagieren neu angelieferte Objekte. Danach werden diese mit den wichtigsten Daten und Kennzeichen der Sammlungsobjekte im elektronischen HAM-Inventar eingetragen und dann eingelagert. Dadurch wird die Grundlage für das Identifizieren, Auffinden und Bewirtschaften der Objekte geschaffen. In einem zweiten Schritt werden die einzelnen Datensätze durch Fachleute mit fachspezifischem Wissen ergänzt oder gegebenenfalls korrigiert. Im Jahr 2013 wurden rund 1600 neue Objekt-Datensätze im HAM-Inventar eingetragen. Der inventarisierte Sammlungsbestand erhöhte sich auf über 12‘000 Objekte.

Geschäftsführer und Sammlungskurator Stefan Aschwanden kümmert sich um die professionelle Weiterentwicklung der Inventarisation.

Seit Herbst 2013 besitzt die HAMFU ein Strahlenmessgerät. Mit diesem werden alle Objekte auf Radioaktivität geprüft und wenn sie strahlen, werden sie markiert und der Befund wird im Inventar fest gehalten. Dadurch kann die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften gewährleistet werden.

Aus dem Materialliquidationsprozess wurde der Stiftung auch 2013 palettenweise disparates, kleinteiliges Materialien geliefert. Dieses Material musste durch die Mitarbeiter der Stiftung gesichtet, identifiziert und nach und nach zu Systemen vervollständigt werden: Ein mühseliger, zeitintensiver Prozess. Um diese Arbeit überhaupt bewerkstelligen zu können, braucht es Arbeitsinstrumente wie die sogenannten „Systemerfassungen“, das sind Listen aller Bestandeile, die vorgängig durch die freiwilligen Mitarbeiter der IG Uem unter der Leitung von Erhard Aeschlimann erstellt werden mussten. Ausgehend von der Frage: „Was gehört überhaupt zu einem Kommunikationssystem, z.B. zu einem Funksystem?“, werden Listen zu allen Komponenten eines Systems erstellt indem die Bestandteile (z.B. eines Funk- oder Richtstrahlsystems) anhand von Etats oder Reglementen recherchiert und benannt werden. Liegen diese Listen vor, kann die Komplettierung erst beginnen.

Res Neiger inventarisiert die Neuzugänge.

Das bisherige HAM-Inventar basiert auf einer wenig professionellen Individualanfertigung und muss nun im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten angepasst und sukzessive operativ verbessert und alltagstauglich gemacht werden. Die ZSHAM hat sich für diese Aufgabe 2013 eingesetzt und für den Materialbereich im vergangenen Jahr zusammen mit den drei Stiftungen erste, wesentliche Verbesserungsschritte erarbeitet und eingeleitet.

Für die Sammlung „Fahrzeuge mit aufgebauten Übermittlungssystemen“ wurde durch Jürg Baer eine Zusammenstellung über alle mobilen Einheiten aus den Beständen der Stiftungen HAM und HAMFU erarbeitet. Sie erfasst den aktuellen Standort, die wesentlichen Daten zum Fahrzeug sowie zur aufgebauten Übermittlungs-Station und gibt Auskunft über die Vollständigkeit. Zusätzlich erfasst die Liste erfolgte oder geplante Aktivitäten, wie Inventarisierung, Materialergänzungen und Konservierungs- oder Restaurierungsarbeiten.

Die Liste dient zudem als „Pendenzenliste“ für künftige Projekte und Wartungsarbeiten und regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zwischen den Stiftungen HAM und HAMFU: Die Stiftung HAM Burgdorf kümmert sich unabhängig vom Standort der Station um die Fahrzeugbelange und die Stiftung HAMFU um die Übermittlungseinrichtungen der mobilen Uem Systeme.

Jürg Baer kümmert sich um die Konservierung der Fahrzeuge und hält sie betriebsbereit.

Robert Christen, Ruedi Egli und Peter Boller besprechen das Restaurierungsprojekt „Fliegerleitwagen“.

Konservieren/Restaurieren

Mit grossem Effort unterhielt Jürg Baer die Fahrzeuge konservatorisch und betriebstechnisch in Zusammenarbeit mit der Stiftung HAM in Burgdorf und stimmte die notwendigen Arbeiten mit den dortigen Partnern und den militärischen Stellen ab. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen der Stiftung HAM funktioniert auch im Bereich Fahrzeugkonservierung und -unterhalt ausgezeichnet.

Im Bereich der Fahrzeugsammlung der Stiftung HAMFU wurden im Berichtsjahr folgende Projekte realisiert:

Ein revidierter Funkwagen aus der Fahrzeug-Ausstellung der Stiftung HAM in Burgdorf wurde in Uster wieder mit einer kompletten Ausrüstung als Fkw SE-412 ausgestattet. Die Stiftung HAM revidierte den nicht mehr fahrbaren, ehemaligen Fliegerleitwagen (Fleiw) der Stiftung HAMFU so, dass dieser nun wieder manövrierbar ist.

Impressionen

Inzwischen haben die freiwilligen Mitarbeiter der IG Uem die Funkanlage revidiert (SE-410, SE-206, SE-015 und SE-051). Dadurch konnte die Station als vollständig ausgerüstetes und sogar weitgehend noch funktionsfähiges System in die Sammlung aufgenommen werden.

Als vordringliches Restaurierungsprojekt der Stiftung HAMFU musste zur Substanz-Sicherung der Telefon Zentralenwagen Tf Zen 54 überarbeitet werden: Der Lastwagenanhänger (eine blechverkleidete Eschenholz-Konstruktion) war wahrscheinlich lange im Freien abgestellt. Überall war durch die Ritzen in der Verkleidung und entlang der Fenster Wasser eingedrungen. Die Tragkonstruktion des Aufbaues war gefährlich morsch, so dass einige tragende Vierkantbalken ersetzt werden mussten. Diese dringendsten Arbeiten wurden vor Ort von einem lokalen Schreiner mit originalem Material ausgeführt. Weitere Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten - insbesondere an der Innenverkleidung - stehen für des kommende Jahr noch an.

Das Kernteam der IG Uem (unter der Leitung des Vereinspräsidenten Hanspeter Steiner) leistete auch 2013 grosse Beiträge bei der Reinigung, bei der Vervollständigung der Geräte mit originalen Bauteilen und insbesondere im Bereich der Funktionskontrolle. Die Notwendigkeit der Dokumentation von Massnahmen bei Eingriffen, bei Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten wurde erkannt.

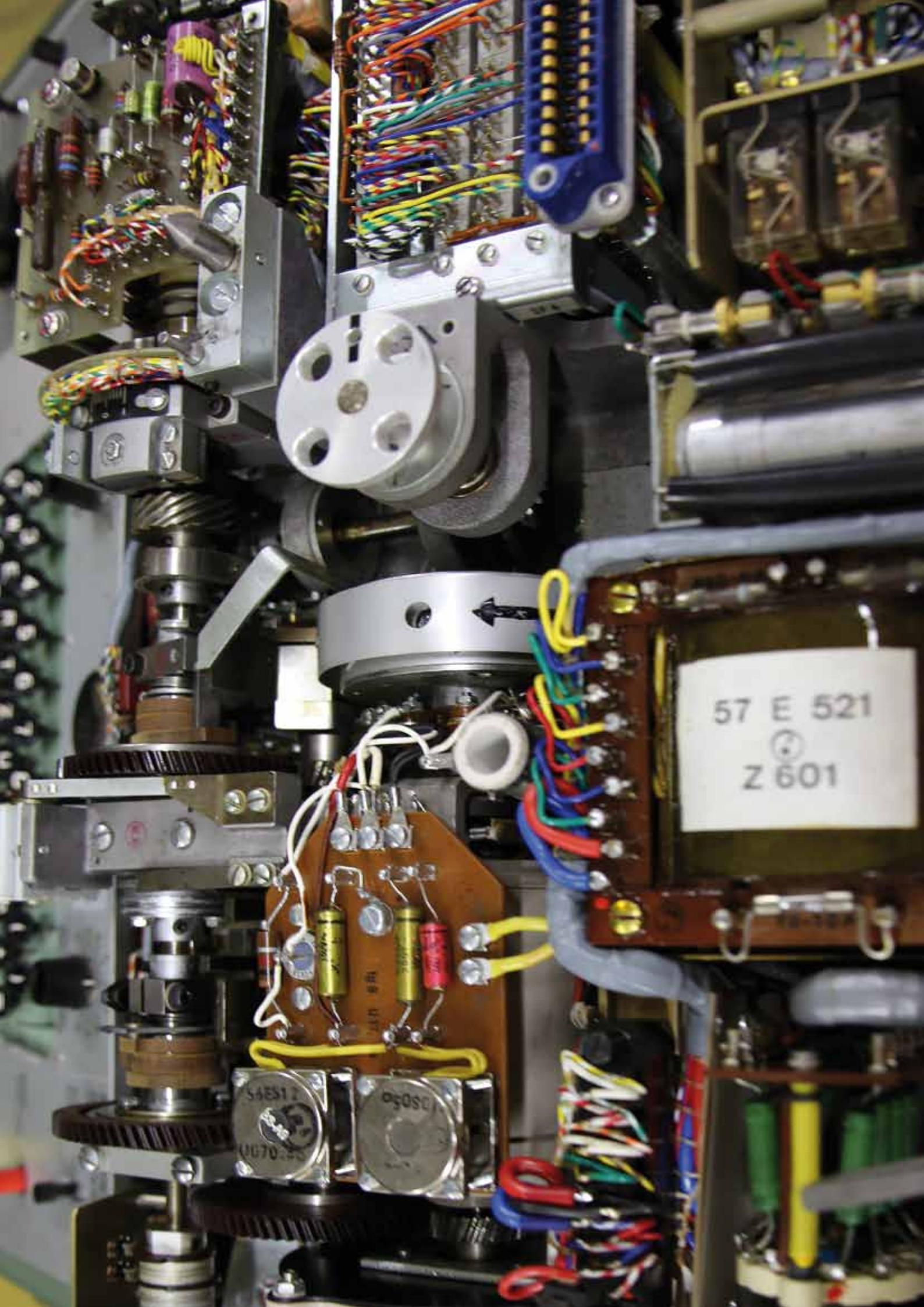
Hans Hunziker und Ruedi Kilchmann mit Telefonmaterial.

Edi Willi und Peter Lanius begutachten eine Morsetastatur.

IG Uem Kernteam Arbeitsgruppen:

- **Gruppe Kommandofunk**: Werner Gebauer, Kurt Gloor, Göpf Irminger, Walter Stofer, Walter Widmer, Hermann Waldvogel
- **Gruppe taktischer Führungsfunk**: Andreas Neiger, Willi Rüegg, Andreas Tschupp, Klaus Utzinger
- **Gruppe Kurzwellenfunkstationen**: Willy Hagmann, Hansueli Hermann, Joe Meier
- **Gruppe Morsegeräte und Peiler**: Moritz Bickel, Peter Lanius, Edi Willi
- **Gruppe Richtstrahl**: Manfred von Allmen, Berth Schürch, Walter Meier
- **Gruppe Telefonmaterial**: Hans Hunziker, Laurent Othenin-Girard, Ruedi Kilchmann,
- **Gruppe Empfänger**: Walter Schellenberg, Gody Schmid
- **Gruppe Medien/IT/Bürosoftware/VFIS:** Ueli Beilstein, Alfred Klauser

Walter Widmer, Hermann Waldvogel, Kurt Gloor, Walter Stofer, und Göpf Irmiger besprechen Aufgaben aus dem Bereich Kommandofunk.


57 E 521
Z 601

Highlight 2013: **Der Reduitsender *Hirzenboden***

Walter Schmid

Das Jahr 2013 bescherte der Sammlung einen interessanten und schwergewichtigen Neuzugang. Nur wenigen Kollegen sagen die Bezeichnungen *Reduitsender* und *Hirzenboden* etwas.

Während des 2. Weltkriegs kam der Reduit-Gedanke auf, der bis weit in die Zeit des kalten Krieges weiter geführt wurde. Wichtige militärische und zivile Einrichtungen sollten im Kriegsfall im gut zu verteidigenden Alpenraum, dem Reduit, an Ausweichstandorten weiter funktionieren. Dazu gehörten z.B. Anlagen für die Landesregierung, den militärischen Führungsstab, Militärflugplätze oder wichtige industrielle Betriebe (z.B. Batterien für Funkgeräte etc.)

Es gab noch ein anderes wichtiges Gut, das man so lange wie möglich verteidigen wollte: die Einrichtungen zur Verbreitung von Nachrichten über Radio an die Bevölkerung im In- und Ausland. Dazu gab es einerseits den Mittelwellensender „Beromünster" für die Abdeckung des Inlandes und anderseits die Kurzwellensender in Schwarzenburg, die ihre Programme in die ganze Welt ausstrahlten. Auch diese Anlagen sollten im Notfall aus dem geschützten Reduit heraus operieren können.

Oberhalb von Schattdorf/UR befindet sich zwischen Reuss- und Schächental der Hirzenboden, ein Hochplateau auf 1250 m. Hier wurde um 1950 eine Kurzwellen-Sendeanlage erstellt, die das „Schwarzenburg-Programm" in reduziertem Umfang übernommen hätte. Das Herz der Anlage bestand aus einem Kurzwellensender der damaligen Firma BBC. Er konnte eine maximale Leistung von 20 kW abgeben und liess sich sowohl in Morsetelegrafie als auch im Modus Telefonie betreiben.

Der eigentliche Sender bestand aus fünf Schränken, die mechanisch und elektrisch miteinander verbunden waren. Diesen Sendertyp baute die BBC in grosser Zahl, er war das „Arbeitspferd" beim kommerziellen Kurzwellendienst. Als Antenne kam eine Rhombusantenne zum Einsatz. Diese Bauform zeichnet sich aus durch eine grosse Bandbreite, eine gute Richtcharakteristik und einen einfachen und unkomplizierten Aufbau. Sie beansprucht jedoch ziemlich viel Platz, doch der war auf dem Hirzenboden reichlich vorhanden. Aus topografischen Gegebenheiten war die

Der Hirzenboden oberhalb von Schattdorf liegt zwischen Reuss- und Schächental auf einem Hochplateau auf 1250 m. Der Ort ist rot eingekreist.

Die einzelnen Schränke der Sendeanlage, so wie sie heute im Zeughaus Uster stehen.

Die Typenschilder des Senders mit den wichtigsten technischen Daten.

Abstrahlung in allgemeiner Richtung West bis Nord kaum eingeschränkt, also hauptsächlich nach West- und Nordeuropa, England, die USA und Kanada. Für diese Richtung wird die Antenne ausgelegt gewesen sein.

Die notwendige elektrische Energie von etwa 60 kW, die der Sender und die verschiedenen Hilfsbetriebe benötigten, wurde etwas abgesetzt mit einem Dieselgenerator erzeugt. Der Motor musste bei Volllast gut 100 PS leisten können. Bei Dauerbetrieb schluckte er dann pro Tag etwa 500 Liter Treibstoff, der gemäss der Aussage eines Einheimischen in einer Pipeline vom Talgrund hinauf gepumpt worden sei. Ein grosser Lagertank für Treibstoff konnte bei einer Besichtigung vor Ort jedenfalls nicht ausgemacht werden. Ob damals schon eine Starkstromleitung vom Tal zum Hirzenboden hinaufführte, die den Betrieb des Senders ab Netz ermöglicht hätte, ist noch nicht abgeklärt. Es ist zu bemerken, dass beim Bau der Anlage noch keine Seilbahn und kein Strässchen zum Weiler „Haldi“ am Rand des Plateaus hinauf führten, es bestand lediglich ein Saumpfad. Wie erfolgte wohl der Transport der schweren Sendeanlage und des Dieselgenerators?

Das Programm für den Sender soll in einem Studio in Silenen produziert worden sein. Von dort gelangte es per Kabel zum Hirzenboden. Für die Sendungen des Beromünster-Programms existierte ein Notsender auf der Melchsee-Frutt. Auch für diesen wurde das Programm in Silenen produziert. Im Radiostudio hätten die Sprecher, mit ihren vom Radio vertrauten Stimmen Dienst in der Uniform geleistet. Sie waren der Abteilung „Presse und Rundfunk“ unterstellt.

Die Sendeanlage wurde stets in betriebsbereitem Zustand gehalten; alle 3 bis 4 Wochen sollen Testläufe stattgefunden haben. Etwa um 1990 kam das Ende. Man zerlegte die Anlage in die einzelnen Module und transportierte sie ab. Der Sender entging der Verschrottung, die Teile wurden an verschiedenen Orten eingelagert. Nach umfangreichen Anfragen und Abklärungen war es dann so weit und der grösste Teil des Senders kam über verworrene Umwege nach Uster. Fehlendes tauchte in verschiedenen Lagern später noch auf und wurde nachgeliefert, so dass der Sender heute nahezu wieder komplett ist. Einzig ein Teil der Röhren fehlt noch, die wird man vorsichtshalber separat transportiert haben. Aber auch die werden hoffentlich noch zum Vorschein kommen.

Mitglieder des Kernteams nehmen sich im Moment der Anlage an. Sei es, dass sie den Sender komplettierten und restaurieren, oder dass sie seine Geschichte erforschen und dokumentieren. Bis heute ist nur sehr wenig über die Anlage bekannt, einiges sind Vermutungen und vieles liegt noch im Dunkeln. Das ist damit zu erklären, dass immer alles streng geheim war. Die Bevölkerung wusste nicht, was es mit dem eigenartigen Haus und den vier hohen Holzmasten auf sich hatte. Zum Sender selbst sind Beschreibungen, Datenblätter und originale Werkfotos im BBC-Archiv noch einsehbar. Dass der Sender jemals wieder zum Leben erweckt wird, ist eher unwahrscheinlich und wird auch nicht unbedingt angestrebt.

Über die Details zur Planung und den Bau der Anlage dürfte im Bundesarchiv auf viele der noch offenen Fragen eine Antwort zu finden sein. Auch im ehemaligen PTT-Archiv sollen Dokumente eingelagert sein, denn für den Bau und Betrieb von Kommunikationsanlagen hatte die damalige PTT die Federführung. Besonders spannend wäre es, Geschichten und Gerüchte von den Bewohnern aus der Umgebung zu hören. Erste Kontakte wurden geknüpft und einige Ereignisse liessen sich bereits in Erfahrung bringen.

Es war möglich, im Notstudio, direkt neben dem Sender, das Programm vor Ort zu produzieren und auf den Sender zu geben. Im Ernstfall hätten etwa 30 Armeeangehörige auf dem Hirzenboden Dienst geleistet.

Das ehemalige Sende- und Unterkunftsgebäude. Im Untergeschoss befanden sich der Sender, ein schalldichtes Notstudio und zwei kleinere Hilfsräume. Das ehemalige Sendegebäude steht noch in nahezu originalem Zustand auf der Alpweide im Hirzenboden. Es ist in Privatbesitz und wird als Ferienhaus vermietet. Die schmale und steile Treppe, die zum Senderstandort im Untergeschoss führt, durchquert eine 80 cm dicke Betondecke. Diese Besonderheit lässt bereits erahnen, dass das Haus eine militärische Vergangenheit hatte. In den beiden oberen Stockwerken befanden sich die Unterkunfts- und Schlafräume für die Mannschaft, die aus Sende- und Anlagewart, Küchenpersonal, Wachmannschaft und verschiedenen Spezialisten bestand.

Blick vom Sendegebäude zum rot markierten Antennenstandort in etwa 150 m Entfernung. Die Hochfrequenz wurde über eine verlustarme Freileitung des Typs „Hühnerleiter 600 Ohm“ zur Antenne geführt. Heute ist die Antennenanlage vollständig zurückgebaut.

2. Hauptbereich Dokumente und Medien

Der Hauptbereich umfasst das Sammeln und Erschliessen von Dokumenten und Medien zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

sammeln	**Suchen , übernehmen** (Text, Bild, Ton, Video, Karten, etc.)**, identifizieren, komplettieren, sichten**
inventarisieren	**Bezeichnen, erfassen in ZSHAM-Inventar, erschliessen**
konservieren	**Reinigen, aufbewahren, kopieren** (Papier, Scans, Positive, Filmkopien etc.), **restaurieren** (ev.), **überprüfen** (periodisch auf Schäden)
digitalisieren	**Vorbereiten, digitalisieren** (Scannen, Videokonversion, Bearbeitung), **erschliessen,** (Inhaltsverzeichnisse, Metadatenerfassung)
ausleihen	**Auslagern, transportieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten**

2.1 Sammeln

Das HAMFU-Archiv sammelt Dokumente zu ausgewählten Bereichen schweizerischer Militär-, Wirtschafts- und Industriegeschichte. Die Sammlung ist thematisch ausgerichtet auf die Kommunikation in der Schweizer Armee und umfasst einen Zeitraum von Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Die eingelagerten Papiere, Bild- und Tondokumente zeugen von der Entwicklung, Erprobung, Einführung militärischer Geräte und von deren Einsatz bei der Truppe. Auf den gesammelten Fotos festgehalten sind nicht nur Geräte mit all ihren technischen Details, sondern auch Menschen, bei der Arbeit in den Werkstätten und im Einsatz draussen im Feld. Im Bereich Ausbildung sind neben den militärischen Schulen, Umschulungs- und Wiederholungskursen auch die ausserdienstlich organisierten Militärvereine präsent, an deren Engagement sehr schön erkennbar ist, wie das Milizsystem funktioniert.

Die Bestände des Archivs stammen von Bundesämtern, Militärbetrieben und Schweizer Firmen, die für militärische Zwecke Übermittlungsgeräte entwickelt und produziert haben. Ein grosser Teil der Dokumente wurde aber von Privatleuten zusammengetragen, die als Amateurfunker oder Angehörige der Übermittlungstruppen mit dem Thema vertraut sind und im richtigen Zeitpunkt dafür sorgen konnten, dass ausgedientes Material nicht verloren geht.

Im vergangenen Jahr hat die Stiftung HAMFU von Edi Willi, Werner Gebauer, Gottfried Schmid, Walter Schmid, Hans Bühler, Ruedi Kilchmann, Peter Berchtold, Berth Schürch, Klaus Utzinger, Jürg Werndli, Erich Beck, Rolf Mengisen, Christoph Biel, Urs Waber, Rudolf Rytz und Reinhardt Dünki eine grosse Anzahl alter Reglemente, Karten, Fotos und Fachbücher entgegennehmen dürfen. Den Donatoren möchten wir an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen.

Vom ehemaligen Ascom-Archiv (Zellweger AG) und von den Schwesterstiftungen in Thun und Dübendorf sind uns im vergangenen Jahr insgesamt 12 Paletten mit Dokumenten unterschiedlichster Art übergeben worden. In diesen Lieferungen enthalten sind auch Raritäten aus den 1930er Jahren, mit Hintergrundinformationen zu Geräten und Systemen, von denen viele zwar in der HAMFU-Objektsammlung vorhanden sind, aber nur lückenhaft dokumentiert waren.

Andi Streiff, Leiter des Archivs.

Edi Willi und Beat Finkbeiner prüfen Neuzugänge.

In Natura und auf dem Bild: Werner Gebauer vor einer Grossfoto erklärt, wem er als Instruktor etwas beibrachte.

2.2 Lagern/Aufbewahren

Das neu angelieferte Material wird jeweils sofort kontrolliert und bis zur Erfassung im originalen Kontext belassen. Die Inventarisierung der im vergangenen Jahr 2013 angelieferten grossen Zugänge wird noch die Zeit bis Mai 2014 in Anspruch nehmen.

Der aktuelle Archivbestand umfasst über 280 Regalmeter bereits inventarisierter oder mindestens in die Vorerfassung aufgenommener Objekte. Das Spektrum reicht von Druckschriften, Manuskripten über Mikrofilme und Fotos bis zu Filmen und Tonträgern. Die Beschaffenheit der Dokumente stellt oft gegensätzliche Anforderungen an die Aufbewahrung. Fotos, Mikrofichen und Filme beispielsweise ertragen keine Minustemperaturen und keine Austrocknung. Durch den Einbau isolierter Trennwände im Zeughaus 2 wurde in zwei bisherigen Materialboxen Raum geschaffen, in welchem das empfindliche Material geschützt vor Licht, Staub, Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen aufbewahrt werden kann. Durch den Einsatz von Luftentfeuchtern und Heizgeräten ist nun trotz der schwierigen Raumverhältnisse eine Lagerung unter etwas verbesserten Bedingungen möglich.

Die zur Verfügung stehende Dokumenten-Ablagefläche wurde für die Aufnahme der Neuzugänge von 233 auf 310 Regalmeter erweitert. Diese Übergangslösung entspricht jedoch weder der optimalen Handhabung noch den konservatorischen Anforderungen.

Ohne entsprechende Dokumente kann so manches Gerät weder eingeordnet, noch wieder in Betrieb gesetzt werden.

2.3 Dokumentieren/Archivieren

Seit August 2013 arbeitet das Archiv mit dem für den Dokumentenbereich systematisch erneuerten HAM-Inventar. Dieses System erlaubt nun eine normierte Beschreibung der Sammelobjekte, was den Benutzern eine gezielte Suche erleichtert und ihnen bereits am Bildschirm Fragen zum Inhalt des Dokumentes beantwortet und Hinweise liefert, auf allfällige Querbezüge. Auf diese Weise erleichtert das neue Inventarsystem den Ausleihverkehr und verringert die Zahl der Bewegungen von Original-Dokumenten.

Die Archivmitarbeitenden Tabea Spühler und Andi Streiff haben im August damit begonnen, die per Massenmutation ins neue System übertragenen Daten zu kontrollieren, die erhobenen Informationen den entsprechenden Eingabefeldern zuzuordnen und die Angaben mit noch nicht erfassten Daten zu ergänzen. Es gilt bis Mitte 2014 die von 4430 auf 5131 angewachsenen Datensätze zu überarbeiten und bei den Neuzugängen die Vorerfassung durchzuführen, damit die kontrollierten Dokumente ins Lager integriert werden können.

Die separat geführte Etat-Kartei wird von Jürg Werndli betreut und regelmässig ergänzt, während das auf die Arbeit des Kernteams und der IG Uem ausgerichtete umfangreiche Fotoarchiv von Gilbert Maeder geführt wird.

Für die Restaurierung schadhafter Bücher und für die konservatorisch korrekte Aufbewahrung der vom Zerfall bedrohten Papiere arbeitet die HAMFU mit dem Wetziker Buchbinder Jonas Westermann zusammen. Aus seiner Werkstatt stammen auch die für das laufende Einschachtelungsprojekt aus säurefreiem Karton gefertigten Behältnisse.

Tabea Spühler beim Aktenstudium.

Rechts: *Archivar Andi Streiff und Mitarbeiterin Tabea Spühler betreiben das Archiv als Dienstleistungsabteilung für Stiftung und IG Uem.*

Seit drei Jahren werden die in Handbüchern, Reglementen, Alben und Memoiren eingeklebten Originalfotos im Archiv selber und mit Hilfe von externen Fachleuten digitalisiert. Auf diese Weise soll der Informationsgehalt der Dokumente gesichert werden, während der Zerfall des Originalmaterials mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nur verlangsamt, aber nicht verhindert werden kann. Viele Fotos haben Schaden genommen durch die Aufbewahrung in direktem Kontakt mit chemisch instabilen Heliographien, Kartonunterlagen und Kunststoffolien. Die auf einige Tausend Objekte angewachsene Bild-Sammlung wird laufend in das wachsende digitale Archiv integriert.

Dieses parallel zur Archivierung der physisch vorhandenen Dokumente, entstehende „digitale Archiv" nimmt laufend die Text-, Bild-, Ton- und Filmdateien auf, die zur Sicherung und elektronischen Erschliessung der Dokumenteninhalte produziert werden.

Die digitale Sicherung der Dokumente dient dem Schutz der in den Originalen enthaltenen Informationen und erschliesst zudem Akten, die unserer Stiftung nur vorübergehend beispielsweise als Leihgabe zur Verfügung stehen. In der wachsenden Datensammlung sind Informationen gespeichert, die durch Alterung, Zerfall, Zerstörung der Originaldokumente unwiederbringlich verloren gehen würden.

Eine solche „virtuelle" Sammlung nimmt nur wenig Platz in Anspruch, erfordert hingegen eine konsequente Speicherpflege. Die Kurzlebigkeit der Datenträger und die rasante Veränderung im Software-Bereich stellen fortlaufend neue Anforderungen an die auf langfristige Erhaltung der digitalisierten Informationen ausgerichtete Archivarbeit.

Das heute bestehende digitale Archiv, das mit dem Einsatz verschiedener Speichermedien erst als Provisorium funktioniert, wird von Beat Finkbeiner neu konzipiert, damit eine fachgerechte Ablage und Erschliessung der gesammelten Daten sichergestellt werden kann. Da alle drei militärhistorischen Stiftungen mit den gleichen Problemen konfrontiert sind, wird eine gemeinsame Lösung angestrebt.

Im vergangenen Jahr vervollständigten wir das Inventar der grossformatigen Bildtafeln, die einst der Ausbildung von Übermittlungssoldaten und Gerätemechanikern, aber auch als informative Raumdekoration dienten. Mit Hilfe von Anton Gämperle, Sepp Fuchs und Christian Tabord wurden diese sperrigen Objekte im neuen Archivfach im Zeughaus 2 eingeordnet. Das Material ist auf diese Weise unter verhältnismässig guten Bedingungen gelagert bis zum Umzug ins definitive Archiv in Winikon. Die Tafelinhalte sind von Walter Schmid, Henry Gossweiler, Andi Streiff und Peter Schärer fotografisch dokumentiert worden. Durch die Aufnahme dieser Daten ins entstehende Archiv für digitalisierte Dokumente und deren Erschliessung über das

HAM-Inventar wird die Möglichkeit geschaffen, mit den entsprechenden Informationen am Bildschirm zu arbeiten, ohne dass das fragile Original herausgefasst werden muss. Die Dateien sind qualitativ ausreichend für die Reproduktion der Bilder in Plakatgrösse.

Die aus jüngerer Zeit stammenden Tafeln, die als Anschauungsmaterial bei Ausstellungen produziert worden sind, können weiterhin dem ursprünglichen Zweck entsprechend durch die IG Uem und die Stiftung HAMFU genutzt werden. Zehn dieser grossformatigen Bilder hängen derzeit als Wandschmuck im Eingangsbereich, in den Büros und dem Konferenzraum im Zeughaus 1.

2.4 Forschung

Die militär - und technikgeschichtliche Forschungsarbeit wird durch Fredi Egger, Beat Finkbeiner, Werner Gebauer, Edi Willi, Walter Schmid und weitere Mitglieder des Kernteams geleistet. Forschungsartikel und weitere Beiträge werden über die Website publiziert.

Das HAMFU-Archiv funktioniert als „Bibliothek“ und Dienstleistungszentrum für die Mitarbeiter der Stiftung HAMFU und die Mitglieder des IG-Uem Kernteams. Die Inhalte der digitalisierten Dokumente stehen den Mitgliedern des IG-Uem Kernteams für ihre Arbeit mit den Originalgeräten zur Verfügung, während das noch nicht digitalisierte Material wie in einer herkömmlichen Bibliothek herausgegeben und allenfalls gescannt oder kopiert werden muss. Das Archiv ist Montag, Dienstag und Mittwoch in Betrieb.

Fredi Egger zeichnet mitverantwortlich für die historische Aufarbeitung und Beschreibung der Geräte und ihres Einsatzes und prägt ganz wesentlich die Inhalte der Webseite.

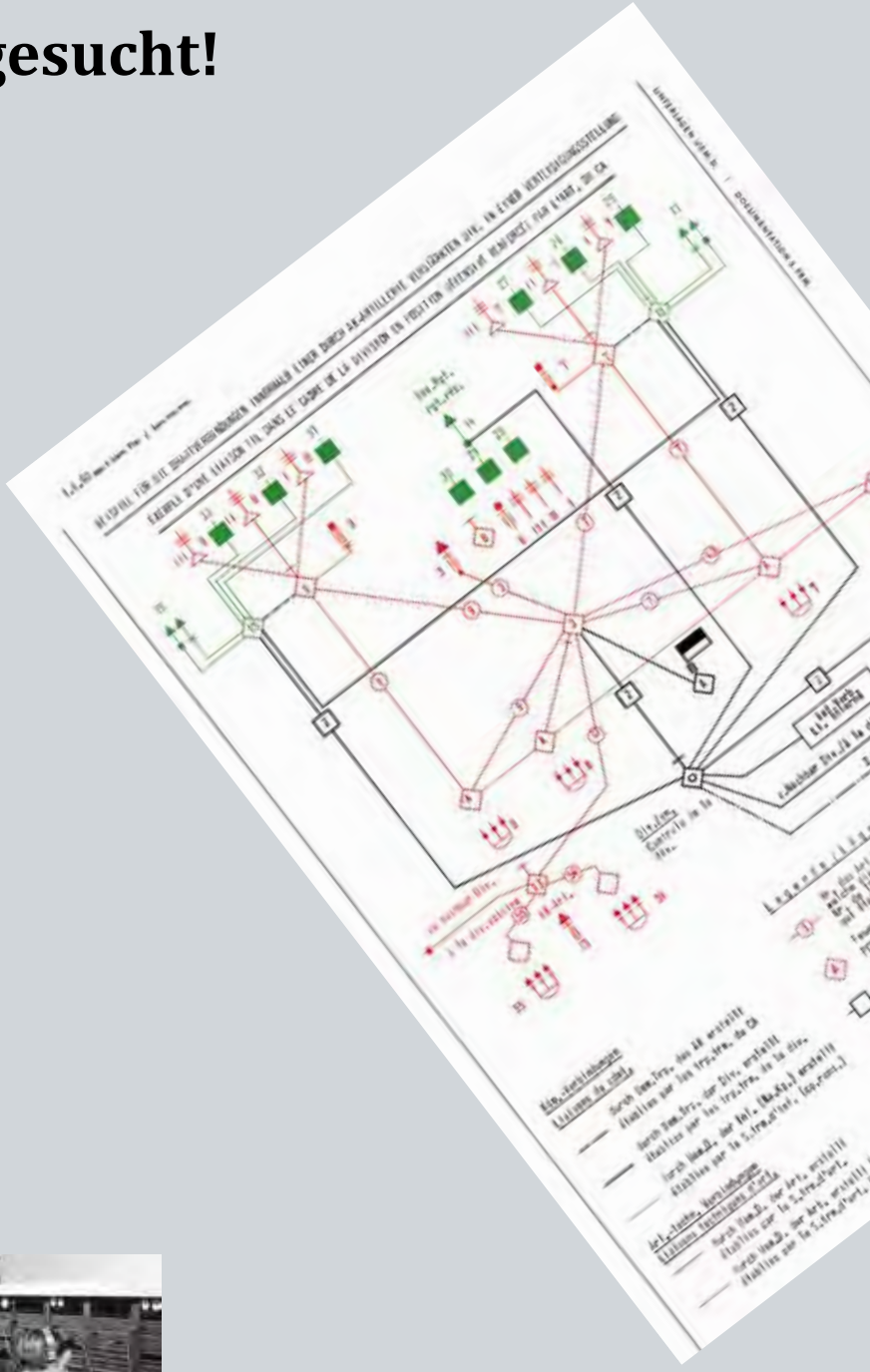
Fokus 2014: **Militär-und Industriegeschichte erforschen und vermitteln mit Dokumenten und Medien. Helfer gesucht!**

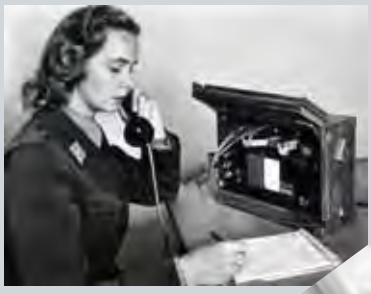
Beat Finkbeiner

Materialetats, Reglemente und Betriebshandbücher (Textdokumente) sind für das Verständnis von Aufbau und Betrieb der Sammlungsobjekte unverzichtbar. Technische Schemas, Zeichnungen sowie Fotografien (Bilddokumente) sind für den Materialerhalt sogar zwingend. Lehrfilme und Videos (Filmdokumente) waren jederzeit Mittel in der Ausbildung und das Geräusch des Kommandofunkfernschreibers bei Übergang „Syn-Crypto" (Tondokumente) war unverwechselbar. Darum sind sie wertvolle Zeitdokumente für Forschung und Vermittlung.

Solche Dokumente werden Teile der Sammlung, soweit sie nicht anderweitig z.B. im Bundesarchiv verfügbar sind. Grundsätzlich sind fehlende Dokumente schwierig zu beschaffen. Die Dokumente sind in manchen Fällen vom Verlust des Inhalts bedroht (Ausbleichen, Zersetzung von Filmmaterial, Unlesbarkeit von Datenträgern) und erfordern eine fachgerechte Konservierung und Archivierung.

Erst die Erschliessung (Inventarisierung, Strukturierung, Erfassung von Metadaten) erlaubt überhaupt, Dokumente für weitere Zwecke auffindbar und verfügbar zu machen. Technische und militärische Fachkenntnisse sind dabei – ähnlich wie in einer wissenschaftlichen Bibliothek – Voraussetzung für die Erschliessung.

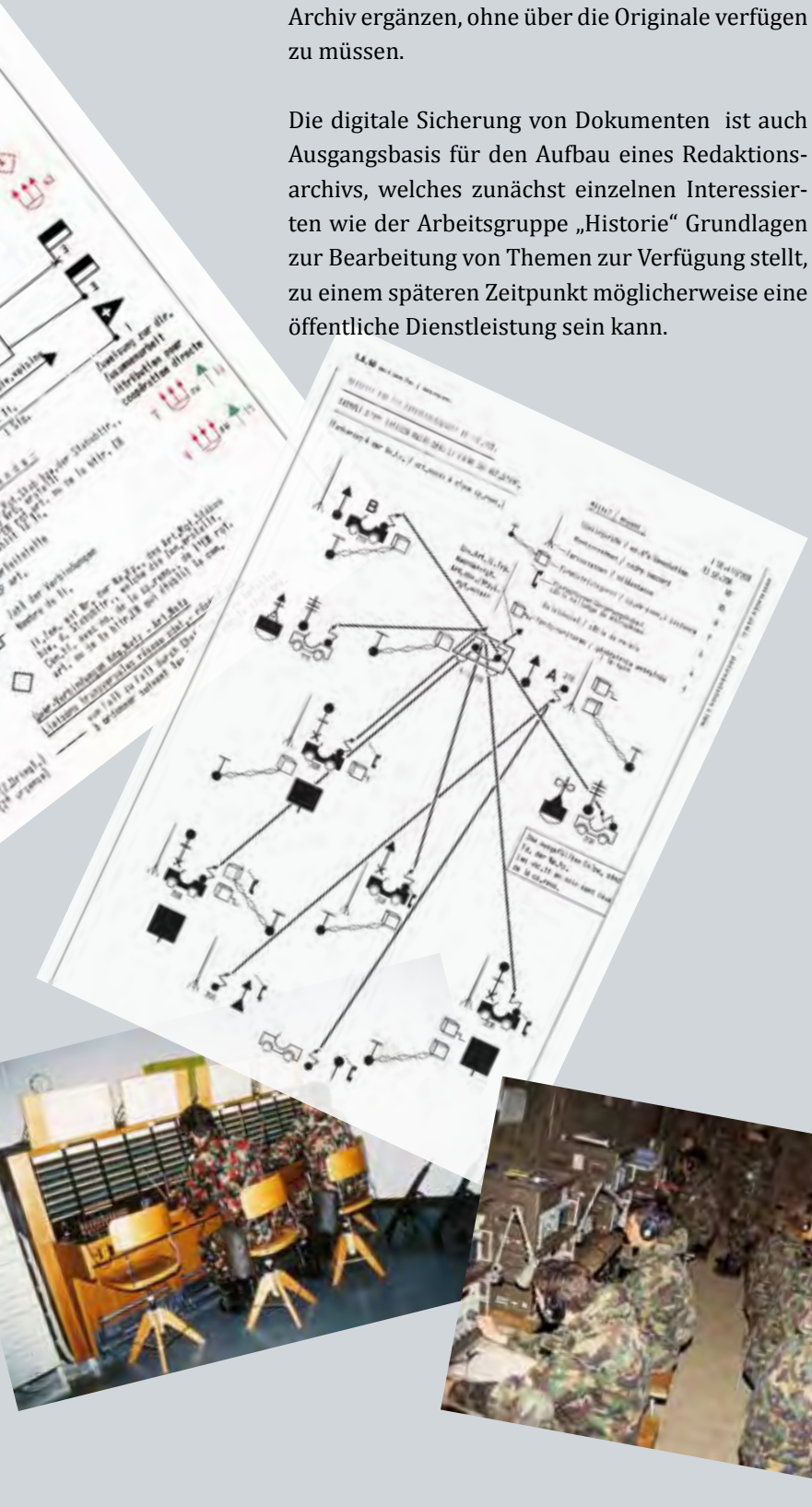




Der digitalen Sicherung von Text, Bild, Ton und Film kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Sie schützt zwar das Sammlungsgut nicht gegen Verlust, Alterung oder Zerstörung, ermöglicht jedoch zumeist eine verlustfreie Sicherung der Inhalte, eine Standardisierung und Automatisierung der Bearbeitung. Darüber hinaus schafft sie eine Grundlage für die Zugänglichkeit für Interessierte und die Publikation von Dokumenten im Internet.

Wir rufen die Leser dieses Jahresberichtes auf, uns eigene Bestände von Dokumenten (Text, Bild, Ton, Film) zu überlassen oder zur Digitalisierung auszuleihen. Wir können damit unser digitales Archiv ergänzen, ohne über die Originale verfügen zu müssen.

Die digitale Sicherung von Dokumenten ist auch Ausgangsbasis für den Aufbau eines Redaktionsarchivs, welches zunächst einzelnen Interessierten wie der Arbeitsgruppe „Historie“ Grundlagen zur Bearbeitung von Themen zur Verfügung stellt, zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise eine öffentliche Dienstleistung sein kann.



Unmittelbarer Zweck ist die Bereitstellung von Material zur Publikation im Bereich „Videos/ Fotos/Texte“ der Website der Stiftung, bzw. zur Dokumentation der Porträts von Geräten, Material und Truppen. Allerdings erfordert das digital gesicherte Rohmaterial eine weitergehende Bearbeitung.

Bei Fotomaterial ist die Inhaltserkennung (Sujet, Ort, Zeit, Anlass) oft nur teilweise möglich und erfordert zuweilen detektivischen Spürsinn. Aufwändige Bildbearbeitung am Computer zwingt zur Konzentration der Kräfte.

Die Bereitstellung von Tonmaterial steht noch am Anfang und einige nicht mehr „lesbare“ Datenträger (Tonbänder, Aufzeichnungsfolien usf.) warten auf Bearbeitung. Nicht zuletzt wird das Internet selber zu einer Quelle von hervorragend aufbereitetem Material, welches für nichtkommerzielle Interessenten zugänglich ist.

Wir suchen Interessenten, denen die Bearbeitung von digital gesichertem Material Spass macht. Unbekannte Relikte, unverhoffte Schnappschüsse, Trouvaillen in alten Filmen führen immer wieder zu Diskussionen. Und die Suche nach dem „fehlenden Dokument“ führt oft zu erfreulichen Ergebnissen.

Oder möchten Sie an der Sammlungserschliessung und Wissensvermittlung im Internet (auf www.hamfu.ch) mitarbeiten? Wir suchen Redaktoren!

Sie wählen das Thema nach ihren Präferenzen und arbeiten mit ihrem PC. Ein Redaktionsarchiv steht als Pilot zur Verfügung. Das Internet Tool ist den Kinderkrankheiten entwachsen und sie können sich auf unsere Unterstützung verlassen. Melden Sie sich bei Beat Finkbeiner!

3. Hauptbereich Vermittlung

Der Hauptbereich umfasst das Erforschen, Publizieren und Vermitteln des Sammlungsgutes zur Übermittlung und Führungsunterstützung. Er besteht aus folgenden Teilaufgaben:

ausstellen temporär	**Planen, auf- und abbauen, betreuen, vorführen, ausleihen**
ausstellen permanent	**Planen, erstellen, betreuen, unterhalten, vorführen, ausleihen**
recherchieren	**Suchen** (Bibliotheken, Archive, Zeitzeugen), **aufbereiten** (Informationen zu Geräten, Systemen, Truppe, Einsatz), **redigieren**
kommunizieren	**Konzipieren, bereitstellen, redigieren** (Geräte, Truppe, Einsatz), **veröffentlichen** (Internet, Printmedien, elektronische Medien)
veranstalten	**Vorbereiten, durchführen** (Ausbildung, Kurse, Demos, Führungen, etc.)
unterstützen	**Erteilen von Auskünften** (zu Fachfragen), **betreuen** (Forscher/Studenten, etc.)

3.1 Sammlungspräsentation, Leihgaben, Veranstaltungen

In der Kaserne Bülach und im Zeughaus Uster zeigt die IG Uem ausgewählte Objekte in Form von kleinen Schausammlungen, die auf Voranmeldung besichtigt werden können. Die Besucher erhalten dort die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit einen Überblick über das übermittlungstechnische Erbe der Schweizer Armee zu verschaffen. Die Präsentation im Dachgeschoss des Ustermer Zeughauses wurde im vergangenen Jahr ergänzt und auf aktuelle Themen ausgerichtet. Mehrere Gruppen besuchten die Ausstellungen.

Der sehr gut besuchte Ustertag der IG Uem am 15. Juni 2013 war der Übermittlung in der Zeit der Armee 61 gewidmet. Die Vereinsmitglieder rekonstruierten einen Divisionskommandoposten, wie er im Felddienst, bei K-Mob Übungen und bei den grossen Manövern der 70er und 80er Jahre in Betrieb gesetzt wurde. Das Konzept stammte von Beat Finkbeiner.

Unten: *Interessierte Personen können auf Voranmeldung die historische Sammlung in zwei Schaulagern (Uster und Bülach) besuchen.*

3.2 Vermittlung im Internet

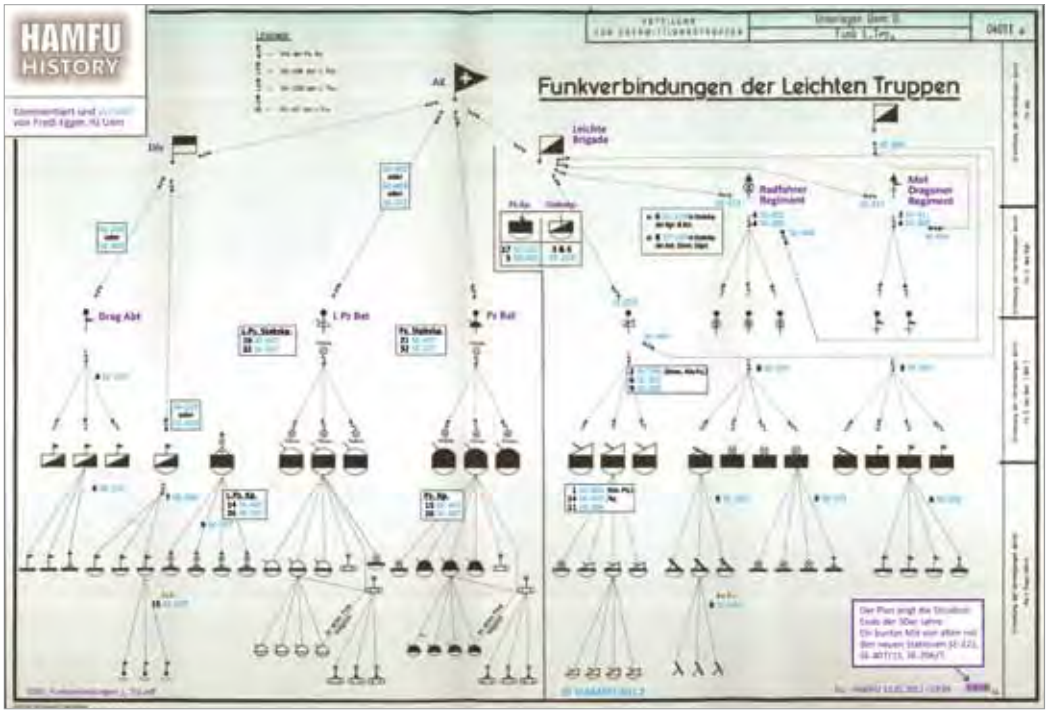
Die Website *www.hamfu.ch* ist nicht nur das Kommunikationsmittel für die Stiftung HAMFU und den Verein IG Uem, sondern soll unter den Rubriken „Geräte und Material“, „Truppe und Einsatz“, sowie „Videos/Fotos/Texte“ auch Elemente der Sammlung und der Geschichte der Übermittlung und Führungsunterstützung zeigen.

Ausgangspunkt waren die vom Kernteam des Vereins IG Uem bearbeiteten Systeme. Aktuell sind über 150 Geräte portraitiert. Die präzise Beschreibung der technischen Merkmale und des zeitbezogenen Ingenieurwissens, der industriellen Grundlagen, der Einsatzjahre und Einsatzbereiche in der Armee und der Erfahrungen der Truppe liess sich oft nur mühsam beschaffen.

Die Präsentation der militärischen Formationen durch die *Arbeitsgruppe Historie* verfolgt das Ziel, dass über den „Eintrag im Dienstbüchlein“ und eine Jahresangabe das Portrait der „eigenen“ oder einer interessierenden Formation gefunden werden kann. Während Geräte erhalten geblieben sind, bestehen von den zwischen der MO 1874 und der Armee 95 gebildeten mehreren hundert Formationstypen der Genie und der Uem Trp bestenfalls noch Dokumente. Recherchen sind unumgänglich.

Videos, Fotos, Texte (Medien) hauchen den Systemen und Formationen Leben ein: Bilder illustrieren Ausbildung und Betrieb, Netzpläne und Schlüsselbefehle geben Einblick in die Planung und Handhabung. So zeigen wieder entdeckte Filmdokumente von 1941 Szenen mit Telefon-Leitungsbau zu Pferd oder Signaleure mit Signallampen und Tretgeneratoren.

Unter Vermittlung verstehen wir auch die Veröffentlichung von digitalisierten Dokumenten wie beispielsweise den Vorlesungen zu „Krieg im Äther“ an der ETH oder von Artikeln, Fachaufsätzen und Publikationen der Mitglieder. Als Knacknuss erweist sich das „Suchen und Finden“ der Inhalte. Während Geräte und Formationen mit geläufigen Bezeichnungen und Gruppierungen einen direkten Zugang bieten, haben wir bei der „erweiterten Suche“ auf Suchfunktionen von Google (beschränkt auf die Website der HAMFU) zurückgegriffen. Die guten Ergebnisse haben uns überrascht.



Auf der Website www.hamfu.ch abrufbare Dokumente erklären den Einsatz von Funkgeräten: Der Plan zeigt die Situation bei den LeichtenTruppen Ende der 50er Jahre.

4. Hauptbereich Organisation und Geschäftsstelle HAMFU

4.1. Organisation und Personelles

Die Stiftung HAMFU ist das Materialkompetenzzentrum „Historisches Armeematerial Führungsunterstützung“ des Bundes und besteht aus einem Stiftungsrat (ehrenamtlich) und einer Geschäftsleitung mit einer kleinen Anzahl festangestellter Mitarbeitenden (Total 385 Stellenprozente zumeist in Teilzeit). Die Stiftung erbringt ihre Leistungen zusammen mit den Freiwilligen des Fördervereins IG Uem. Die Zusammenarbeit ist in einer Leistungsvereinbarung zwischen den beiden Organisationen geregelt, die im Jahr 2013 neu angepasst wurde.

Die Aufgaben und die Organisation der Stiftung sind im Organisations- und Geschäftsreglement der Stiftung HAMFU festgelegt. Die Geschäftsleitung nimmt ihre Aufgaben in folgenden vier Bereichen wahr: Administration/Querschnittsfunktionen, Technik Uem-/FU-Material, Logistik und Infrastruktur sowie Dokumente /Ausbildungshilfen.

In der Geschäftsstelle gab es im vergangenen Jahr 2013 eine personelle Verstärkung: Neu wirkt seit Mitte Jahr Anton Gämperle im Bereich Materialzugänge und Sammlungsbetreuung.

Stefan Aschwanden
Geschäftsleiter/
Sammlungskurator

Jürg Baer
Bereichsleiter
Logistik/Uem Fz

Sepp Fuchs
Mitarbeiter
Logistik

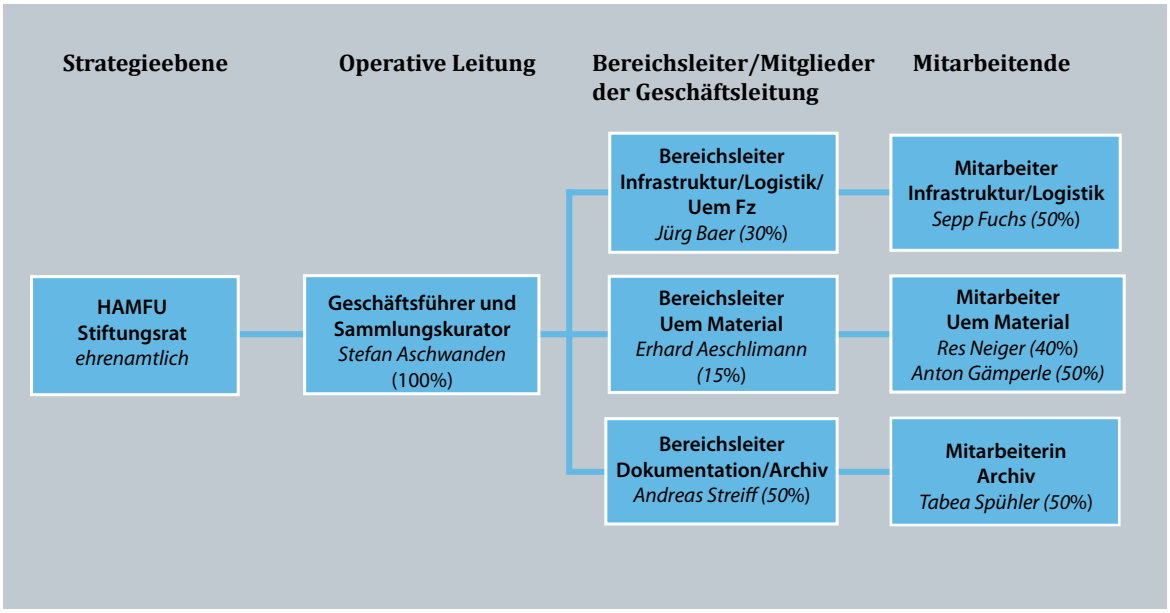
Erhard Aeschlimann
Bereichsleiter
Uem Material

Res Neiger
Mitarbeiter
Uem Material

Anton Gämperle
Mitarbeiter
Uem Material

Andi Streiff
Bereichsleiter
Archiv

Tabea Spühler
Mitarbeiterin
Archiv



4.2. Sicherheit, Logistik und Betrieb.

Robert Christen (IG Uem) unterstützt die Geschäftsleitung der Stiftung HAMFU im Bereich betriebliche EDV und Safety/Security. Viele kleinere oder grössere Probleme mussten 2013 gelöst werden. Die in die Jahre gekommenen Zeughäuser 1 und 2 in Uster brauchen laufend Unterhalt. Die Zusammenarbeit mit dem Logistikbasis Hinwil funktioniert sehr gut.

4.3. Betriebliche Massnahmen

Die im Verlaufe der Jahre 2012 und 2013 erfolgte Zusammenlegung aller Geschäfts- und Betriebsdaten in die Geschäftsstelle in Uster wurde im Berichtsjahr weiter optimiert. Sie stehen nun allen Mitarbeitenden zur Verfügung (z.B. gemeinsame Adressdateien, Formulare, Geschäftspapiere, Protokolle, Geschäftsunterlagen, Reglemente etc.). Um die Arbeitsabläufe zu steuern und transparenter zu machen, beziehungsweise auf die Strategie auszurichten, wurde 2013 erstmals eine finanzielle und aufgabenbezogene Mittelfristplanung 2013 - 2016 erstellt.

4.4. Zusammenarbeit mit der Zentralstelle ZSHAM

Das Jahr 2013 brachte eine intensive Diskussion über die künftige Selbstorganisation der ZSHAM sowie die Aufgaben-Steuerung der Stiftungen durch die Zentralstelle. Die bisherige und nach wie vor gültige Leistungsvereinbarung wurde ergänzt: Im Rahmen einer „Darstellung über die Organisationsabläufe der ZSHAM (DOA)“ wurde erstmals eine Planungsrhythmik zwischen der ZSHAM und den Stiftungen (Leistungserbringer) erstellt. Basierend auf standardisierten, betriebswirtschaftlichen Abläufen wurden die zentralen Sitzungsgefässe festgelegt und koordiniert:

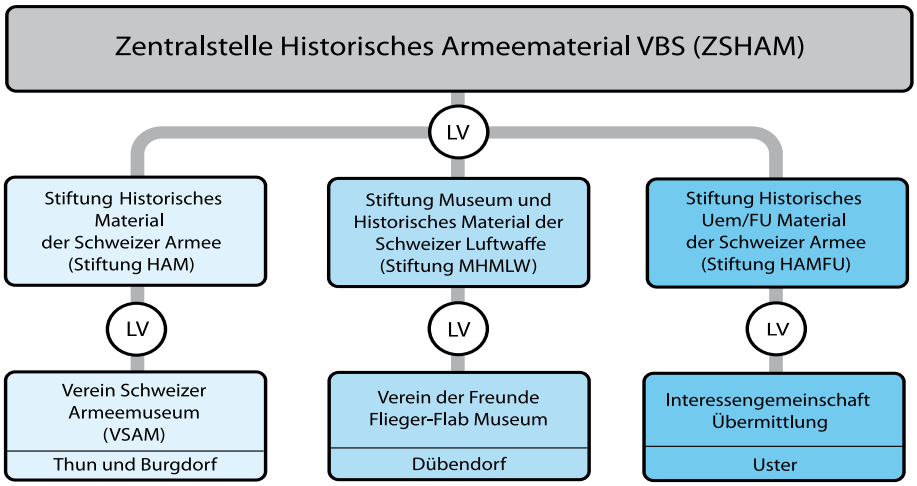
- Quartalssitzungen zwischen Zentralstelle ZSHAM mit Stiftung HAMFU
- halbjährliche Sitzung zum Erfahrungsaustausch (ERFA) der drei Stiftungen
- Stiftungsratssitzungen HAMFU
- Sitzungen des Fördervereins IG UEM
- Geschäftsleitungssitzungen der Stiftung HAMFU.

Dazu gehören die entsprechenden Planungsunterlagen:

- Strategieplanung
- finanzielle und betriebliche Mittelfristplanung
- jährliche Zielvereinbarungen
- Budgetvorgaben
- Budget

Schliesslich erfolgt ein entsprechendes Reporting mit folgenden Berichten: Monatsbericht, Quartalsbericht und Jahresbericht.

Die Führungsrhythmik bringt eine Strukturierung der Aufgabenplanung, der Kompetenzen und der finanziellen Mittel. Entsprechend will die ZSHAM eine sorgfältigere und zeitpräzisere Planungsarbeit erbringen. Diese Art der Steuerung bedeutet für alle Beteiligten einen zeitlichen Mehraufwand. Der Stiftungsrat der Stiftung HAMFU muss neu viermal statt zweimal tagen, das Berichtswesen und die Sitzungsrhythmik haben sich erhöht. Neu wird in jährlichen Zielvereinbarungen die Aufgabeplanung mit der ZSHAM ausgehandelt, was auch Einfluss auf die Freiwilligenarbeit des Fördervereins IG Übermittlung hat. Erste Erfahrungen zeigen eine positive Auswirkung der DOA auf die Zusammenarbeit mit der Zentralstelle.



Leistungsvereinbarungen (LV) regeln die Zusammenarbeit zwischen den Stiftungen und der ZSHAM, sowie zwischen den Stiftungen und ihren Fördervereinen.

4.5. Standortfrage für die Sammlungsunterbringung immer noch offen.

Die Zentralstelle ZSHAM beim VBS ist vertraglich verpflichtet, der Stiftung HAMFU die zur korrekten Unterbringung der Sammlung und der Arbeitsplätze benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Provisorisch ist die Stiftung seit 2009 in den Zeughäusern 1 + 2 im Ustermer Zentrum untergebracht.

Das VBS (bzw. ZSHAM) strebt in Absprache mit der *armasuisse* an, dass die Sammlung dereinst ins Aussenzeughaus 2 an den Stadtrand von Uster verlegt wird. Diesbezüglich erfolgte 2013 beim VBS immerhin ein Grundsatzentscheid. Doch verzögern sich die entsprechenden Planungsarbeiten für die Sanierung des Gebäudes seit 2009 aus verschiedenen Gründen Jahr für Jahr.

Im Verlaufe des Jahres 2013 wurden die Planungsarbeiten wieder aufgenommen und der finanzielle Rahmen definiert. Die notwendigen baulichen Anpassungen sollen laut *armasuisse* ab 2015 vorgenommen werden. Bis Ende 2013 wurde jedoch kein definitiver Beschluss bezüglich Umfang, Ausbaustandard und Zeitrahmen gefasst. Ein konkretes Projekt konnte 2013 weder erstellt noch verabschiedet werden. Die Zeit drängt! Die Stiftung muss die beiden Zeughäuser in der Stadt Uster in absehbarer Zeit freigeben.

Die gegenwärtige Situation ist in allererster Linie für die Sammlung schwierig: Die völlig ungenügenden konservatorischen und sicherheitstechnischen Rahmenbedingungen wurden in diesem Bericht bereits ausführlich aufgezeigt. Auf Grund der bestehenden Unsicherheiten ist auch die Arbeit für die Mitarbeitenden der Stiftung und des Fördervereins erschwert. So müssen laufend provisorische Annahmen getroffen und provisorische Einlagerungen vorgenommen werden, was zu vermehrten Transport- und Arbeitskosten führt. Als strategisch besonders lähmend erweist sich die Planungsunsicherheit. Die Stiftung HAMFU kann keine konkreten Projekt- und Etappenplanungen, keine zielgerichtete Einlagerung und keine entsprechende Mitarbeiter- und Finanzplanung einleiten.

5. Zusammenarbeit mit dem Förderverein IG Uem und seinem Kernteam

Die Zusammenarbeit mit der IG Uem ist in einer Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung HAMFU und der IG Uem geregelt. Nach intensivem Gedankenaustausch, dem Einholen von Meinungen und Hinweisen entstand im ersten Halbjahr 2013 die überarbeitete, neue Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung HAMFU und der IG Uem. Dieser Vertrag wurde am 1. Juni 2013 in Kraft gesetzt und bildet nun die wichtigste Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen den beiden Leistungsträgern. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen sind in einer so genannten DEBI-Liste (D=Durchführung, E=Entscheid, B=Beteiligung, I=Information) zusammengefasst. Damit werden Kompetenzen und Aufgaben klar festgelegt. Zudem regelt neu eine jährliche Zielvereinbarung, welche Aufgaben das Kernteam der IG Uem schwergewichtsmässig zu erfüllen hat. Für 2014 wurden Jahresziele in den Bereichen Objektsammlung, Dokumente, Medien, Administration und historische Forschung vereinbart. Jedoch besteht für den Verein genug Handlungsspielraum, um eigene, weitere Projekte zu realisieren.

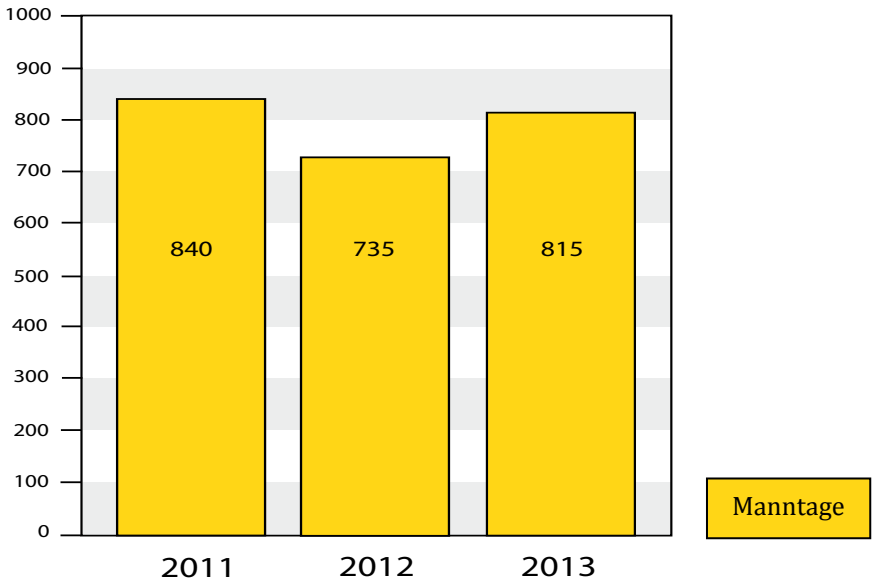
Hanspeter Steiner, Präsident der Interessengemeinschaft Übermittlung

Die Stiftung HAMFU schafft wichtige Voraussetzungen, damit die IG Uem die vereinbarten Leistungen erbringen kann. Die Mitglieder der IG Uem verfügen als ehemalige Armeeangehörige, als ehemalige Entwicklungsingenieure von Produktionsfirmen oder als begeisterte Laien über ein breites Spektrum von Expertenwissen. Davon profitiert die Stiftung HAMFU als Materialkompetenzzentrum und mit ihr die Eidgenossenschaft in hohem Masse.

Das Kernteam der IG Uem bei der Exkursion zu den Grimsel-Elektrizitätswerken (September 2013).

Im vergangenen Jahr leistete das Kernteam 815 Manntage Freiwilligenarbeit. Die meisten davon am Standort der Stiftung HAMFU in Uster. Dazu kamen Arbeiten in Boltigen, Sumiswald, Kerns und Dübendorf.

Neben dem Restaurieren von Objekten gehörten das Sortieren und Inventarisieren zu den Haupttätigkeiten. Die IG Uem erbringt diese freiwilligen Leistungen während durchschnittlich zweier Tage pro Monat, zu durchschnittlich 6 Stunden. An diesen Arbeitstagen sind im Schnitt jeweils 25-30 Mitglieder im Einsatz. Damit leistet die IG Uem einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Forderung nach funktionsfähigem historischem Übermittlungsmaterial und für die historische Aufarbeitung. Ohne das Fachwissen und die Erfahrung dieser Freiwilligen könnte diese Forderung nicht so kostengünstig und qualifiziert erfüllt werden. Auf diese Weise entsteht dem Bund und der Öffentlichkeit ein grosser finanzieller Nutzen.



Ein Rechenbeispiel:
Würden diese Fachleute mit durchschnittlich CHF 90.-/pro Stunde entschädigt werden, so müsste der Bund im Jahr 2013 für diese Dienstleistungen CHF 440‘100.- abgelten.

6. Angaben zur Stiftung

6.1. Zweck gemäss Statuten, Aufgabenbereiche und Auftrag

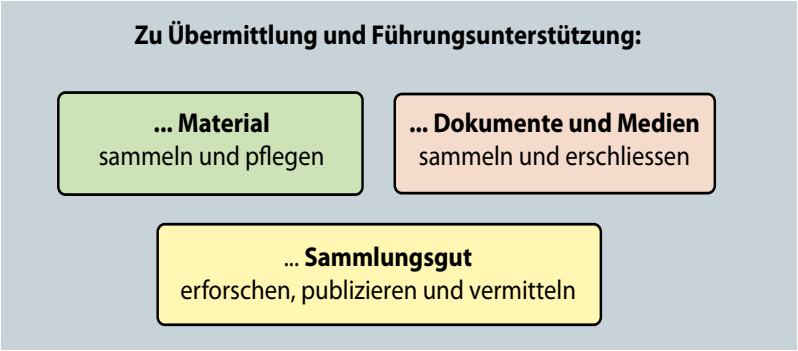
Die Stiftung fördert und erhält das kulturgeschichtliche Bewusstsein der Schweizer Armee. Sie erfasst, dokumentiert, restauriert, konserviert und unterhält das ihr vom Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und ausnahmsweise von Dritten zugewiesene Material der Schweizer Armee. Sie stellt sicher, dass die historische Sammlung Interessierten zugänglich ist. Sie hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck. Sie ist nicht gewinnorientiert.

Die Stiftung HAMFU sammelt im Auftrag des Bundes das historische Kommunikations- und Übermittlungsmaterial der Schweizer Armee aus dem Bereich der Führungsunterstützung, um dieses als Kulturgut der Nachwelt zu erhalten.

Gesammelt und erschlossen werden für Forscher und interessierte Laien aus allen Teilen der Bevölkerung Zeugnisse der Technik- und Wirtschaftsgeschichte, aber auch der Sozial- und Militärgeschichte in der Schweiz. Zum Sammlungsgebiet gehören Objekte, Geräte/Systeme und Dokumente aus den Bereichen der Telefonie, des Funks, der Kryptologie, der elektronischen Aufklärung und Abwehr, des Feldtelegrafendienstes und immer mehr auch aus dem Bereich der Informationstechnologie.

Der Stiftung werden laufend Objekte aus dem Liquidationsprozess der Armee zugewiesen. Sie erwirbt zudem fehlendes Material auf dem Markt oder erhält Schenkungen und Nachlässe. Diese einzigartige Sammlung ist Eigentum der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die Stiftung HAMFU betreibt ein Kompetenzzentrum für das VBS zur spezifischen, professionellen und kostengünstigen Sammlungsbetreuung. Sie wird bei ihrer Arbeit durch das Fachwissen und durch die Freiwilligenarbeit der Interessengemeinschaft Übermittlung (IG Uem) massgeblich unterstützt. Der Leistungskatalog und die Entschädigung sind in einer Leistungsvereinbarung (LV) zwischen der Stiftung HAMFU und dem Bund geregelt. Die Steuerung erfolgt über die Zentralstelle für historisches Armeematerial (ZSHAM), einer Abteilung der Armeeplanung im VBS.



Die zentralen Aufgabenbereiche:
Die Stiftung HAMFU und die Interessengemeinschaft Übermittlung verfügen über die Kernkompetenzen zur Ausführung dieser Tätigkeiten.

6.2. Organe der Stiftung

Die Organe setzen sich zusammen aus Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Revisionsstelle.

6.2.1. Stiftungsrat

Präsident: Edwin Ebert Div aD, Unterweg 74, 8180 Bülach

Stiftungsräte: Urs Loher, Sandgrubstrasse 29a, 8304 Wallisellen
Urs Ramseier, Badstrasse 20c, 5408 Ennetbaden

Edwin Ebert
Präsident

Urs Ramseier
Stiftungsrat

Urs Loher
Stiftungsrat

6.2.2. Geschäftsleitung

Stefan Aschwanden

Stefan Aschwanden
Geschäftsleiter/
Sammlungskurator

6.2.3. Revisionsstelle

Taxalis Revisions GmbH,
Schindlerhaus,
Hauptstrasse, 8782 Rüti GL

6.3. Personelle Mutationen in den Organen

Es erfolgten 2013 keine Mutationen.

6.4. Domizil der Stiftung

Das Domizil der Stiftung ist Boswil AG
c/o Hugo Berger, Weissenbachstrasse 277, 5623 Boswil

6.5. Korrespondenzadresse und Arbeitsstandort

Stiftung HAMFU, Zeughausgasse 6, 8610 Uster

6.6. Zusammenarbeit mit dem VBS

Die Verantwortung für das gesamte historische Material der Armee wird von der Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) im VBS wahrgenommen.

Die Stiftung Historisches Armeematerial Führungsunterstützung (Stiftung HAMFU) erbringt ihre Leistungen im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem VBS. Sie wird für die erbrachten Leistungen vom VBS entschädigt.

6.7. Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen auf der Stufe Bund und VBS sind:

- Bundesverfassung (Artikel 69, Abs.2)
- Museums- und Sammlungsgesetz (MSG; Art. 3 Bst. b, 4 und 23) vom 1. Januar 2010
- Bundesgesetz über die Armee und Militärverwaltung (Militärgesetz, MG) Stand 1. Januar 2011, Art. 109a
- Verordnung des VBS über das Armeematerial (VAMAT) vom 6. Dezember 2007
- Sammlungskonzept für das Sammeln von historischem Armeematerial des Chef VBS vom 30. November 2007
- Umsetzungskonzept für das Sammeln von historischem Armeematerial des Chefs VBS vom 30. April 2008

41
47
47

7. Erfolgsrechnung Stiftung HAMFU

	2013 Fr.	2012 Fr.
Einnahmen VBS Bern	618‘603	910‘000
Bestandesänderung Akontozahlungen VBS	(44‘549)	(300‘288)
Ertragsminderung MWSt	(17‘940)	(44‘660)
Nettoertrag VBS Bern	**556‘115**	**565‘052**
Personalaufwand Festangestellte	(421‘780)	(381‘841)
Personalaufwand Temporärpersonal	0	(4‘300)
Personalaufwand Freelancer	0	(45‘000)
Spesen Freiwilligenarbeit	(37‘378)	(33‘685)
Total Personalaufwand	**(459‘159)**	**(464‘826)**
Betriebshaftpflicht-Versicherung	(425)	(425)
Total Versicherungen	**(425)**	**(425)**
URE Infrastruktur allgemein	(7‘208)	(9‘503)
URE Betriebs- / Werkstatteinrichtung	(541)	(10‘657)
URE Lagereinrichtung	(8‘952)	(19‘691)
Total URE Werkstatt- / Lagereinrichtungen	**(16‘701)**	**(39‘851)**
Verbrauchsmaterial Extern	0	(120)
Total Hilfsmittel und Installationen	**0**	**(120)**
Verwaltungsaufwand	(31‘293)	(30‘315)
Beschaffung Ersatzteile	(975)	(2‘073)
Wartungsarbeiten allgemein	(16‘908)	(1‘066)
Schadenbehebung Dokumente	(15‘864)	(5‘692)
Transportleistung Extern	(871)	(4‘526)
Total Externe Leistungen	**(65‘911)**	**(43‘672)**
Ausstellungsaufwand	(671)	0
Total Ausstellungsaufwand	**(671)**	**0**
Ankäufe Objekte Sammlungen	(1‘466)	(10‘600)
Total Ankäufe	**(1‘466)**	**(10‘600)**
Reserve, unvorhergesehene Instandhaltung	(11‘782)	(5‘558)
Total Reserve, unvorhergesehene Instandhaltung	**(11‘782)**	**(5‘558)**
Total Aufwendungen zu Lasten VBS Bern	**(556‘115)**	**(565‘052)**

8. Bilanz Stiftung HAMFU

per 31. Dezember	2013	2012
	Fr.	Fr.
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	608‘211	602‘746
Guthaben Verrechnungssteuer	294	425
Aktive Rechnungsabgrenzung	599	400
Total Umlaufvermögen	**609‘103**	**603‘571**
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
Wertschriften	200	200
Total Anlagevermögen	**200**	**200**
Total Aktiven	**609‘303**	**603‘771**
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1‘030	0
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtung	0	34‘042
Akontozahlungen VBS Bern	568‘370	523‘822
EStV Mehrwertsteuer	10‘377	17‘110
Passive Rechnungsabgrenzung	10‘665	10‘150
Total kurzfristiges Fremdkapital	**590‘441**	**585‘124**
Total Fremdkapital	**590‘441**	**585‘124**
Stiftungskapital		
Stiftungskapital gemäss Urkunde	10‘000	10‘000
Erarbeitetes freies Kapital Vorjahr	8‘646	8‘482
Jahresgewinn	2165	165
Total Stiftungskapital	**18‘862**	**18‘647**
Total Passiven	**609‘303**	**603‘771**

Impressum

Jahresbericht der Stiftung HAMFU 2013

Redaktion:	Stefan Aschwanden, Geschäftsführer
	Stiftung HAMFU Zeughausgasse 6 CH-8610 Uster 044 940 62 10 www.hamfu.ch
Fotos:	Walter Schmid, Moritz Bickel, Hanspeter Steiner, Peter Scherer
Grafik:	René Kindlimann, MAD GmbH, Aathal
Druck:	Akeret Druck AG, Dübendorf

Der Jahresbericht 2013 wurde vom Stiftungsrat HAMFU am 11. Februar 2014 genehmigt und verabschiedet. Die detaillierten Finanzkennzahlen stehen den Pflichtempfängern in einem Anhang zur Verfügung.

Die Stiftung HAMFU arbeitet im Auftrag des Bundes.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS

Dokumente und Medien aus der HAMFU-Sammlung erzählen Geschichten. Die Manöverszene aus der Zeit des Kalten Krieges zeigt die Telefonzentrale 43 im Einsatz. Die in Kellerräumen untergebrachten Übermittlungszentralen mussten Tag und Nacht bereit sein, um rund um die Uhr die Verbindung zwischen den Kommandostellen sicher zu stellen.

Die Aufnahme ist als grossformatiges Plakat in der Sammlung der Stiftung HAMFU erhalten geblieben. Das Bild ist undatiert. Aufgrund der Uniformen dürfte es aus den späten 50er Jahren stammen.